

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Nachzahlern 1,50 RM, in den Ausgabestellen 1 RM. Beim Vorbezug 1,50 RM, mit Beleggeld 1,25 RM. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von 7 bis 7 Uhr abends, an Sonntagen von 9 bis 9 Uhr geöffnet. — Preis für den Briefkasten 10 Pf. — Preis für den Briefkasten 10 Pf. — Preis für den Briefkasten 10 Pf.

Insertionspreis: Für die 5spaltige Corputzeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgebung 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirte Set wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recitamen außerhalb des Inlandtarifs 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Vereinbarung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisklage: „Illustriertes Sonntagblatt.“

Nr. 86.

Dienstag, den 11. April 1905.

145. Jahrgang.

Im Handelsregister Abteilung A Nr. 23 ist bei der Firma **Hugo Eichhorn in Merseburg** heute eingetragen, daß dem Kaufmann **Georg Eichhorn** daselbst Procura erteilt ist. Merseburg, den 4. April 1905. (812) **Königliches Amtsgericht, Abt. 4.**

Rußland und Japan.

Merseburg, 10. April. Eine Ueberraschung: Der russische Admiral **Noskiewitsch** geht mit der Flotte vorwärts. Die vor mehreren Wochen gebrachte Meldung, das Geschwader sei zurückberufen worden, bestätigt sich also nicht. **Noskiewitsch** hat die Straße von Malakka, südlich Hinterindiens, passiert, ist an Singapur, nördlich der Insel Sumatra, vorüber gefahren und dampft zunächst nordöstlich, offenbar mit dem Endziel, **Wladivostok**, das von Singapur aus 3000 Seemeilen entfernt liegt, zu erreichen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auf dieser langen Fahrt sich ihm der japanische Admiral **Togo** entgegenstellen wird, und dann dürfte die entscheidende Seeschlacht geschlagen werden.

Es liegen folgende Meldungen vor:
Penang, 8. April. Zwei hier eingetroffene Dampfer berichten, ein großes russisches Geschwader in der Malakkastraße gesehen zu haben. Von den Schiffen seien 25 Transportschiffe gewesen. Einer meldet der Dampfer „**Rumany**“, 12 Kreuzer, vermutlich japanische, gesichtet zu haben, die in einiger Entfernung vor ihm her dampften. Es handelt sich hier augenscheinlich um ein japanisches Aufklärungs geschwader. Hier und in Singapur herrscht Erregung, da man vermutet, daß ein Treffen in den malaisischen Gewässern stattfinden wird.
London, 8. April. **Noskiewitsch's** Geschwader wird noch heute vor Singapur erwartet. Die Nachricht übertrifft hier

sehr, da niemand erwartete, er werde wegen der gewöhnlichen Dampferroule über Singapur zu folgen. Das britische China-Geschwader in Hongkong soll Befehl erhalten haben, sofort nach Singapur zu dampfen.
Hongkong, 8. April. Wegen des Erscheinens von 31 Kriegsschiffen in den Gewässern zwischen Penang (etwa 700 Meilen nordwestlich Singapur) und der Halbinsel Malakka und Singapur schickte sich das englische China geschwader an, in See zu gehen. Der Kreuzer „**Sutley**“ geht heute nach Singapur. Das Schlachtschiff „**Ocean**“ und ein zweiter Kreuzer folgen ihm bald.

London, 8. April. Das russische Geschwader passierte heute Nachmittag 3 Uhr zwischen Singapur und den gegenüber liegenden Inseln. Aus dem Kurs desselben schließt man, daß es nach Saigon steuert. Die hiesige Presse ist sehr aufgeregt und erwartet sogar stündlich Nachrichten von der großen Seeschlacht, was sehr unwahrscheinlich scheint.

Wahibuti, 8. April. Das russische Geschwader unter Admiral **Nebogatow** ist gestern von hier aus südwärts abgegangen.

Singapore, 9. April. Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr kam die Baltische Flotte in Sicht und passierte auf 7 Meilen Abstand. Da alle Schiffe Weichholz feuern, ist der Rauch auf mehrere Meilen sichtbar. Die Vorkreuzer dieser modernen, aus 47 Schiffen bestehenden Armada, die zu vieren nebeneinander fahren, gewährte ein glänzendes Schauspiel. Die Schiffe machten nur etwa 8 Seemeilen stündlich Fahrt. An der Spitze fuhr ein großer Kreuzer und drei Schnell dampfer, dann folgten die anderen Kreuzer und Kohlen schiffe. Der Korrespondent des Reuters-Bureaus fuhr in seiner Barkasse hinaus und bemerkte, daß alle Schiffe starke Spuren der langen Fahrt zeigten. Sie sind bis zur

Wasseroberfläche mit Algen bewachsen. Die Flotte besteht aus 6 Schlachtschiffen, 9 Kreuzern, 8 Torpedobootzerstörern, 3 Schnell dampfern, 3 Schiffen der Freiwilligen Flotte, 16 Kohlen schiffen, ein Bergungsdampfer und 1 Hospital schiff. Der russische Konsul fuhr hinaus und übergab einem Torpedoboot Befehle, dann ging er längs der Admiralflotte, unterließ sich mit der Besatzung und brachte den Leuten die ersten Nachrichten von der Schlacht bei Malakka. Die Kriegsschiffe hatten Kohlen an Deck, dagegen hatten die Schnell dampfer anscheinend nur geringe Ladung. Die Eingeborenen hier waren sehr erregt und strömten in Scharen an den Strand. Die Artillerie und das Minenpersonal waren den ganzen Tag auf ihren Posten.

London, 8. April. Heute Nachmittag um halb fünf hatten, nach einer zu dieser Zeit in Singapur aufgegebenen Lloyd-Befehle, noch nicht alle Schiffe der russischen Flotte den Hafen mit östlichem Kurse passiert. Der „**Hafen**“ umfaßt den Kanal zwischen Singapur selbst und der Insel **Palo Barum** gegenüber der Südspitze der Halbinsel Malakka. Da das Geschwader gestern Mittag bei der „**One Fatom-Bank**“ in der Straße von Malakka gestiftet worden war und die Entfernung von dort bis Singapur nur 150 englische Meilen beträgt, avanciert Admiral **Noskiewitsch** offenbar mit großer Vorsicht. Die **Durlan**-Straße und die Gewässer bis hinüber nach den **Natuna**-Inseln sind frei von japanischen Schiffen. Dagegen wimmelt es nördlich und südlich der Sundastraße von Waachtschiffen der Japaner, die angenommen hatten, die Russen würden, ansicht nördlich von Sumatra, durch die Straße von Malakka südlich die Java-See die chinesisches Südsee zu gewinnen suchen. Ob die Flotte, die gestern von Penang aus den russischen Schiffen südlich voraus dampfen gesehen wurde, eine japanische

Kreuzerdivision war, ist nach den hier vorliegenden Telegrammen nicht sicher. Wo Admiral **Togos** Flotte sich jetzt befindet, ist somit unbestimmt. Man glaubt nicht, daß es sofort zur Schlacht kommen wird, sondern nimmt an, **Togo** wird die Russen in die Chinesische See hinaus gelangen lassen, bevor er ihnen die Spitze bietet. Dennoch herrscht in Singapur die höchste Aufregung im Hinblick auf den bevorstehenden Entscheidungskampf. In Hongkong haben die britischen Kriegsschiffe „**Sutley**“, „**Ocean**“ und „**Glory**“ den Befehl erhalten, sofort mit Voll dampf südwärts zu dampfen. Der „**Sutley**“ ist bereits unterwegs nach Singapur.

Berlin, 9. April. Die Reise des Prinzen **Friedrich Leopold** von Preußen dürfte mit der Ankunft in Peking ein vorläufiges Ende gefunden haben. Die Weiterreise zur russischen Armee über **Wladivostok**, wie in Aussicht genommen war, ist durch die inzwischen eingetretenen Veränderungen der See- und Landtruppe nicht unmöglich geworden. Es bliebe also nur noch der recht ungewöhnliche Weg durch die japanischen Linien; die deutsche Regierung dürfte sich jedoch kaum zu einem derartigen Antrage an Japan entschließen. Der Prinz ist so genötigt, günstigere Zeiten abzuwarten und denkt inzwischen seine Studienreise auch nach **Kiautschou** auszudehnen.

Delcassé in der Kammer.

Der französische Minister des Auswärtigen **Delcassé** ist nun doch dazu gedrängt worden, auch in der Deputiertenkammer eine Erklärung über seine Marokkopolitik abzugeben. Die Sozialisten unter **Jaurès** und die Nationalisten unter **Guyot** de Villeneuve wollten sich nicht mit der Vertroßung auf einen späteren Zeitpunkt abfinden lassen, auch waren die Angriffe in dem größten Teile der Pariser Presse immer schärfer geworden. Der Haupt

Margarete und Ludwig.

Roman von **Frida Frein v. Bülow**.

(91. Fortsetzung.)

Es dümmerte im Zimmer. „**Was Dirida!**“ rief **Margarete**, die allein noch anwesend war. Er wandte sich mit einer Entschuldigung ihr zu. „**Ich will Ihnen einen Rat erteilen**“, sagte sie mit Nachdruck. „**Was Sie nicht zu gewerfen, das haben Sie nicht verloren**. Es gibt nichts Hoffnungsloses auf Erden, als den Tod.“ Er lächelte ihre Hand. „**Ich werde mich Ihrer Worte erinnern**“, sagte er ergriffen. „**Und um vieles ruhiger kann ich an Lucia denken, solange ich sie in Ihren Händen weiß**.“

Hilte trat mit blankem Gesicht in Ludwigs Bureau. Es war etwa vierzehn Tage nach **Heinrichs** Tod.

„**Auf diesen tragischen Ausgang bin ich, offen gestanden, nicht gefaßt gewesen**“, sagte er. **Ludwig** zuckte die Achseln. „**Was nicht Lebensfähig ist, laß fallen**“, sagte er. „**Ich meine nicht, daß kein Kind vorhanden ist!** Was soll das Rigeunerblut in guten deutschen Familien?“

Hilte lächelte höhn. „**Na, natürlich!** Als ob für diese hewerfälligen, nordischen Wandten so ein wenig Kreuzung mit südländischem Blut nicht das schönste Himmelsgesicht wäre! Aber das ist rein blind, wenn

der Massendünkel spricht! Bieder durch obstinate Inzucht verstockt und verdimmen!“ „**Na, na, na, Hüter**“, wehrte **Ludwig** ab. Über der Anwalt war ausnahmsweise erregt und ließ sich nicht stören.

„**Der selbige verstorbenen Pseudograf ist ein rechter Narr gewesen!**“ fuhr er heftig gestikulierend fort. „**Ihm hatte der Himmel einen Adelsbrief in die Wiege gelegt, gegen den eure fälschlichen, hochgräflichen und freiherrlichen Kronen elender Goldstaub sind**.“ **Ludwig** rühte auf seinem Drehsstuhl herum und krümmte geringschätzig die Oberlippe. Wenn er einen Menschen gefaßt hatte, so war es dieser „**Romödiant**“ **Dirida** gewesen! „**Er hat eben bewiesen, was an ihm war**“, sagte er, „**den ersten Anprall eines widrigen Geschicks hat er nicht auszuhalten können**.“

„**Aber wenn der Mann blondes Haar, wasserblaue Augen und eine Stumpfnase gefaßt hätte, so würde Ihr Spruch lauten: er hat sich heroisch für die Ehre seines Namens aufgeopfert**“, behauptete **Hüter**, indem er die Handflächen gegeneinander rührte.

Ludwigs Interesse für den Fall war bereits erschöpft. Etwas anders bedeutete ihn viel zu ausschließlich. Seine kleine Frau sollte ihm bald das größte Glück gewahren, das seinem Empfinden nach, überhaupt einem Menschen zu teil werden konnte. Sie hatte viel von ihrer anmutigen Frische verloren und war gereizt und launisch. **Ludwig** aber gedachte stets der Urfrage dieser Verstimmung und erwies sich als ein wahres Wunder von Gebuld. An den Augen suchte er ihr die

kleinsten Wünsche abzulesen, jedes denkbare Bequemlichkeitsverlangen brachte er, um sie zu schonen, sein Herz floß über von Gefühlen der Dankbarkeit.

Doch **Hüter**, der nichts von der weisevollen Stimmung seines Kollegen ahnte, sprach ruhig von dem weiter, was ihn selbst bewegte. „**Ich hat er eine halbe Stunde vor seinem Ende noch einen Brief geschrieben, den ich mit Lebenslänglichkeit aufbewahren werde als unglücklichsten Menschen**.“ Schade nur, daß er nicht zur Verdisfaltung geeignet ist. Das gäbe ein grandioses Feuilleton! Aber aus untrüben letzten Gespächen wird' ich noch mal was bringen. Ich habe mit wohlwollend Notigen gemacht. Es ist mir heute noch unsäglich, wie dieser Mensch in meiner Seele zu leben verstand!“

„**Schade, daß es nicht angenehmere Beküre war**“, meinte **Ludwig**.

Hüter blieb ungerührt. „**Ihr Fell ist, glaube ich, gegen Bosheiten imprägniert!**“ setzte **Ludwig** hinzu.

„**Nängt ganz davon ab, woher sie kommen**“, bemerkte **Hüter** gelassen; „**keine und große Kinder nimmt man nicht so ernst**.“

„**Danke**“, sagte **Ludwig**. „**So ihr nicht werdet, wie dieser Kinder eines, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen**.“

Hüter schlug ein Bein übers andre und machte große, glänzende Augen. „**In diesem erwählten Brief**“, fuhr er fort, „**bittet mich der selbige Dirida, seine Mutter in ihrem Grabe in Friede zu lassen,**

und er formuliert es recht beweglich. Daß es eine starke Zumutung an mich ist, achte er wohl; aber nicht, wie stark! Denken Sie doch, wie diese heillose Skandalaffäre wochenlang die Spalten unserer Blätter füllen würde! Es würde mir ja von heut auf morgen Weltrauf verschaffen!“

„**Hüter, der Erste, der Große!**“ lächelte **Ludwig** aus.

„**Und ein solcher Ruf ist Kapital**. Die Witwe bietet mir eine Jahresrente von fünf-tausend Mark an, das ist, wie wenn man ein Butterbrot als Entschädigung für einen Rekruten erhält. Verkauften läßt sich ein wohlverdienter Erfolg überhaupt nicht. Er ist unbeschäflbar!“

„**Wo Sie machen die Sache gerichtlich?**“

„**Nein**. Denken Sie, weil ich von Juden stamme, könnte ich nicht loyal sein? Ich werde schweigen. Nicht für Geld, denn dies Geld ist ja eine Lumperei im Verhältnis zu dem, was ich aufgebe. Auch nicht **Walter Dirida** zu Gefallen; sein verführerischer Idealismus irritiert mich; ich schweige um des Toten willen — aus Pietät.“

„**So hätten Sie das Geld wirklich ausgeschlagen**“, rief **Ludwig** lebhaft.

„**Ja, ich habe es ausgeschlagen!** Man hat auch seinen Stolz, mein guter **Ludwig**.“ **Ludwig** sprang auf und streckte dem Kollegen die Hand hin.

„**Hüter! ... Wollen Sie heute abend bei uns Tee trinken?**“

(Fortsetzung folgt.)

tadel gegen Delcassé besteht darin, daß er es unterlassen hat, von dem franko-englischen Abkommen wegen Marocco's dritten Wächters, insbesondere Deutschland, amtlich Kenntnis zu geben. Dadurch ist die berechtigte Eigenliebe Deutschlands gefährlich verletzt worden; die Erklärungen des Reichsfinanziers im Reichstage, der Besuch des Kaisers in Tanger, die falschlüssige, aber bestimmte Sprache der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ und überhaupt der deutschen Presse hätten deutlich gezeigt, daß es ein schwerer Fehler war, eine Großmacht wie Deutschland unberücksichtigt zu lassen. Die Herren Delcassé nahestehenden Organe „Temps“ und „Journal des Débats“ hatten versucht, mit der Hilfe Englands und Italiens über Mittelmeerfragen zu rekonstruieren. Aber bei den sozialistischen und nationalitätlichen Gruppen geschah dieser Appell nicht, vielmehr zeigte es sich, daß man zwar mit der entente cordiale mit England ganz zufrieden ist, aber doch im Grunde des Herzens der Ehrlichkeit der englischen Freundschaft mißtraut oder wenigstens ihren praktischen Wert für ernste Konfliktsfälle nicht überschätzt. Im letzten Ende würde die englische Flotte Deutschland viel schaden, aber Frankreich nicht viel nützen können, da heute noch, wie zu Zeiten des Fürstlichen Bismarck, ein Streik um wichtige Kolonialinteressen schließlich nicht über See, sondern an der Mole entzünden werden würde. Daß diese Einsicht den Franzosen wieder geschäftet worden ist, betrachten wir als einen guten Erfolg der kaiserlichen Politik. Die Erklärung Delcassés in der Kammer war ziemlich lahm. Er versicherte, daß Frankreich dem Sultan von Marocco nur Vorschläge erteilen, sonst niemandem schaden und in Erörterungen über etwaige Mißverständnisse mit dritten Mächten eintreten werde. Wir können es ruhig abwarten, ob Delcassé nunmehr Verhandlungen mit Berlin einleiten will. Die deutsche Regierung wird jedenfalls in Konsequenz ihrer bisherigen Haltung, nach der sie mit dem Sultan von Marocco verhandelt und einer Konferenz aller interessierten Mächte nicht abgeneigt ist, keine Initiative zu einem Gedantenaustausch mit Paris ergreifen.

Die Contreminde Guards VII.

Den Korrespondenzen des „Journal“ und des „Figaro“ ist nunmehr der „Temps“ des Herrn Delcassé gefolgt, der sich aus Marfelle telegraphisch läßt. Die Nachricht von einem Anlaufen der Jagd des Königs von England in Tanger befindet sich, und es ist jetzt offiziell, daß König Edward über Paris zu reisen wird, wo er sich vierundzwanzig Stunden aufhalten wird. Man weiß nicht, ob der König in Marfelle landen wird; wahrscheinlich wird die Landung in Cannes erfolgen. „Wie großen Wert die Regierung auch auf das Einvernehmen aller Mächte in der Maroffofrage lege, Delcassé könne sich nicht bestimmen lassen, die von Jaures gewünschte Initiative zu ergreifen. Man werde aber alle Anfragen aus Berlin gern beantworten.“

Zu der angeblichen Verschwörung in Frankreich.

• **Brüssel, 8. April.** Prinz Viktor Napoleon erklärt, die Verhinderung seines Namens mit dem angeblichen Pariser Komplott verfolge keinen anderen Zweck, als seinen Heiratsplan mit Prinzessin Klementine von Belgien zu durchkreuzen. Weder er noch irgend jemand seiner Umgebung habe jemals ein Sterbenswort von der ganzen törichtigen Geschichte gemußt.

• **Paris, 8. April.** Ueber die sogenannte Verschwörung angelegentlich wird weiter berichtet, daß der Ministerpräsident Rouvier, als er durch den Brief eines Offiziers von den Mannschaften des Hauptmanns Tamburini erfuh, den Präsidenten der Republik auf die Angelegenheit aufmerksam gemacht habe. Präsident Loubet habe jedoch erklärt, er lege der Sache kein Gewicht bei. In der Tat ist auch nicht einmal die Wache des Elysées verhaftet worden. Gleichwohl habe der Ministerpräsident Rouvier dem Hauptmann Tamburini durch Geheimagenten genau überlassen lassen. Er soll die Wichtigkeit gehabt haben, an einem Tag, an dem große Volksmengen auf den Straßen sind, wie z. B. am Faschingsdienstag oder während des Festzuges zu Wittfanten, einen Aufstand auszuführen. Einzelne Blätter meinen, das charakterisiere hinreichend das Unternehmen Tamburinis.

Politische Uebersicht.

• **Deutschland.**
• **Berlin, 9. April.** (Sohnnachrichten.) Aus Messina wird unterm Feuilleton ge-

meldet: Heute war ein herrlicher, warmer, sonniger Tag. Um 9 Uhr morgens trafen aus Taormina die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar und der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha hier ein. Um 10 Uhr hielt der Kaiser an Bord seiner Jagd-Hofgesellschaft Gottesdienst ab, an dem die Kaiserin, die Prinzen Eitel Friedrich, Walbert und Oskar, der Herzog von Sachsen-Koburg sowie Deputationen der deutschen Schiffe teilnahmen. Der Kaiser verlas eine Predigt, deren Text der Geschichte der Kreuzigung Christi entnommen war. Bei der Mittagstafel saßen sich die Majestäten gegenüber und zwar der Kaiser zwischen dem Prinzen Eitel-Friedrich und dem Admiral Bettolo, die Kaiserin zwischen dem Herzog von Sachsen-Koburg und dem Prinzen Walbert. Zur Tafel geladen waren außer dem Admiral von Solmann auch die Kommandanten der deutschen Schiffe und der Marine-Maler Stower. Nachmittags fand beim Kaiser und der Kaiserin an Bord der „Hohenzollern“ ein Tee statt.

— Das Abgeordnetenhaus hat sich bis zum 10. Mai vertagt.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat sich damit einverstanden erklärt, daß auf einer Anzahl Lokomotiven versuchsweise Einrichtungen getroffen werden, die den Lokomotivbeamten das Wärmen der von ihnen mitgeführten Speisen und Getränke in leichter und besserer Weise ermöglicht, als bisher. Bei der Auswahl der Lokomotiven sollen die Wünsche der Lokomotivbeamten berücksichtigt werden.

• **Mün, 8. April.** Das heute bei der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts verkündete Urteil in dem Erbschaftsprozeß der Familie Kollmann gegen den Reichstagsabgeordneten V. B. e. lautet auf Abweisung der Klage. Demnach bleibt Bebel Miterbe im Sinne des Testaments des Leutnants Kollmann.

Kolales.

• **Merseburg, 10. April.**

• **Das Domgymnasium** wurde nach dem beim Schluß des Schuljahres von Herrn Direktor Spreer herausgegebenen Jahresbericht (gegen 218 am 1. Februar 1904) besucht, die von 14 Lehrern unterrichtet wurden. Hierunter befanden sich 52 Auswärtige, der Konfession nach 205 Evangelische, 5 Katholiken und 1 Jude. Das Zeugnis der Reife erhielten Oftern 1905: 6 Oberprimaner, das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst Oftern 1904: 18 und Michaelis 1904: 1 Schüler. Der Reifeleistungsfonds betrug Ende 1903: 4059,67 M. Das Stipendium von 500 M. wurde für das Jahr 1905 dem Professor Dr. Baage in Schweidnitz verlesen. Durch Stipendien wurden 22 Schüler unterstützt; freien Unterricht genossen 14 Schüler ganz, 10 zur Hälfte. — Das neue Schuljahr beginnt am 27. April 1905. Anmeldungen neuer Schüler sind bis zum 15. April zu bewirken. Die Aufnahmeprüfung findet am 26. April von 8 Uhr vorm. an im Gymnasium statt.

• **Sonderzüge zu Oftern.** In den Tagen vom 20. bis 26. April verkehren auf der Staatsbahn eine Reihe von Sonderzügen, vornehmlich auf den Strecken Berlin-Bitterfeld, Berlin-Halle, Weisenfels-Berlin, Halle-Weisenfels, Leipzig-Gorbetha. Das Nähere ist auf den Stationen zu erfahren.

• **Kraftfahrzeuge und Fahrräder.** Wenn gemeldet wird, daß in nächster Zeit einheitliche Vorschriften zur Regelung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen in allen Staaten Deutschlands von den Landesbehörden erlassen werden sollen, so darf darauf verwiesen werden, daß solche landesbehördlichen Bestimmungen erst ausgearbeitet werden dürften, nachdem die betreffende Bundesratsverordnung fertiggestellt sein wird. Dies ist bisher nicht der Fall, man hofft jedoch, daß der Bundesrat sich darüber recht bald wird schlüssig machen können. Die Bundesratsverordnung wird sich übrigens nicht auf den Verkehr mit Kraftfahrzeugen beschränken, sondern mit dem Automotivverkehr auch den Fahrrad- und den Wagenverkehr ordnen bzw. allgemeine Vorschriften geben, in deren Rahmen sich später die landesbehördlichen Anordnungen bewegen werden.

• **Lieder-Abend des Fräulein Koch.** Die Nacht in der vorigen Nummer ist infolge richtig zu stellen, als einige Lieder des Herrn Dr. Dieck aus Böhmen vorgetragen werden, die derselbe zwar gedichtet, aber nicht komponiert hat. Der Komponist ist Herr Konserndirektor Heyne aus Leipzig, der auch eine der Kompositionen selbst begleitet wird. Dessenfalls wird das Interesse, das man den bisher hier unbekanntem Dichtungen und Kompositionen gemeinsam entgegenbringt, lebhaft

genug sein, um im Hinblick auf das auch sonst kein gewöhnliche Programm morgen abend den Saal zu füllen.

• **Das Panorama** bietet in dieser — letzten — Woche eine Wanderung durch das Erzgebirge. Seine Berge und Täler sind noch nicht vom modernen Fremdenverkehr überseht, wie das im Harz und Hohenlohegebirge der Fall ist. Nur verhältnismäßig wenige Touristen, die Bewohner Sachsens und Thüringens ausgenommen, wählen es zu ihrem Reiseziele und doch bietet es so viele landschaftliche Schönheiten. Der Plauengrund, das Zschopautal, der Schwarzwassergund sind Berle, die sich Paradies im Harz würdig anreihen. Viele werden ja das Erzgebirge und seine Schönheiten kennen und schätzen. Andererseits gibt es aber auch viele, die wohl den Alpen, die Alpen, ja sogar Italien bereist haben, aber denen die Schmelten der Heimat ein Buch mit sieben Siegeln sind. Demen sei der gute Rat gegeben, sich in dieser Woche davon zu überzeugen, daß auch das Erzgebirge seltene Reize hat, und dann in diesem Sommer weitab von der breiten Touristenstraße eine Fußwanderung zu unternehmen in das Erzgebirge.

Provinz und Umgegend.

• **Halle, 10. April.** Morgen, Dienstag, abends 8 Uhr, eröffnet auf dem Hofplatz der Zirkus Henry seine auf einige Tage berechneten Vorstellungen. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges, und verweisen wir im übrigen auf die im Interatent der vorliegenden Nummer enthaltene Anzeige.

• **Riebenwerda, 6. April.** Aus dem gestrigen Frühzug Bittenberg-Fallenberg stürzte bei Giffen ein Kind, während der Zug sich in Bewegung befand. Telegraphische Nachforschungen der beiden Stationen hatten zunächst keinen Erfolg, in's Gelang es doch noch am gleichen Tage, das Kind unverfehrt (nur mit einer Beule am Kopfe) aufzufinden.

• **Röfen, 7. April.** Als am Dienstag nachmittag kurz vor 1 Uhr ein hiesiges herrschaftliches Gefährt den Eisenbahnübergang neben dem Randorfschen Barber-Salon passierte, fielen plötzlich die beiden Schlagbäume herunter, und das Gefährt, mitten auf den Gleisen stehend, konnte weder vor- noch rückwärts, und dabei brauste ein Güterzug heran. Nach entliegen die Insassen dem Wagen, konnten sich aber nicht vom Wagnis retten, denn die Falle war zu. Im letzten Augenblick triß einer der Insassen den Schlagbaum in die Höhe, so daß das Gefährt und Menschen noch rechtzeitig entliehen konnten. In diese furchtbare Gefahr brachte die Reute deshalb, weil das Schwache Trachsel, mittelst dessen die Schlagbäume vom Weichenwerke aus gehoben und gelenkt werden, durchgerostet und abgerissen war.

• **Nordhausen, 8. April.** Heute vormittag 12 1/2 Uhr fuhr auf dem Bahnhof Altefeld ein von Sandersleben kommender Güterzug einem gerade in der Richtung nach Halle a. S. ausfahrenden Güterzuge in die Klauke. Von den beiden Hauptgleisen war das eine leers, das andere acht Stunden gesperrt. Der Personenverkehr wurde in dieser Zeit durch Umsteigen aufrechterhalten. Personenschaden ist unbedeutend. Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß der Lokomotivführer des von Sandersleben kommenden Güterzuges das Haltesignal vor der Station Mißfeld außer acht gelassen hatte.

• **Alten, 7. April.** Die Petroleum-Produktions-Gesellschaft in Berlin hat in Alten a. d. Elbe eine Zantkanale errichtet, die in drei Meterwirts 10500 cbm gleich 170000 Lit. Petroleum faßt.

• **Stahfurt, 8. April.** In den späten Abendstunden des gestrigen Tages wurde auf dem Königspalze ein hiesiger Einwohner von mehreren **Rowdie's** um einen Schnapsrogel angepöbeln. Da er ihrer Forderung nicht willfahrte, wurde er von den Strolchen mit Messerfingern traktiert. Einen Stich erhielt er in den Kopf, während ein anderer das eine Ohr schwer verletzte.

Bermischtes.

• **Chemnitz, 7. April.** Eine bellagene Familie trug die hat sich gestern hier abgespielt. Ein Maler in der Sedanstraße verließ mittags mit seiner Frau und seinen beiden Kindern, einem fünfjährigen Mädchen und einem dreijährigen Knaben, seine Wohnung. Am Ufer des Mühlgrabens wurden nachmittags gegen 3 Uhr die Leichensrüde der genannten Familie gefunden; augenscheinlich haben alle vier Personen ihren Tod in den Wellen des augenblicklich sehr stark angeschwollenen Mühlgrabens gefunden und gefunden. Wie die Familie in der Tat getrieben hat, ist noch nicht aufgeklärt. Der Mann hat niemals mit Nahrungsmitteln zu kämpfen gehabt. Man vermutet, daß er die Tat in einem Anfälle von Verfolgungswahn begangen hat. Der Leichnam der

Frau wurde am Freitag morgen aus dem Mühlgrabens gezogen. Der Leichnam des Mannes sowie die beiden Kinder sind noch nicht gefunden. Die Geheule haben Briefe in ihrer Wohnung hinterlassen, aus denen jedoch über verworrenen Inhalt wegen nichts zu entnehmen ist.

• **Beuthen (Ober-Silesien), 9. April.** Auf der Straße nach dem Lagerort in Hohenlohestraße wurde am Freitag der hiesige Arzt Dr. Geißler durch den Arbeiter **Grzibel**, angetrieben in einem Anfall von Geistesfrenn, erschossen. Nach weiteren Nachrichten hat der Arbeiter Geißler den Anstandsamtstabsarzt in Hohenlohestraße verurteilt, weil er auf Anordnung Geißlers ins Zerkennhaus übergeführt werden sollte. Der Täter ist verhaftet.

• **Hamborn a. B., 8. April.** Durch einen Revolverhieb hat sich der königliche Landmesser **Erge** in Folge zerrütteter Vermögenslage getötet. Die Leiche fand man im Bett. Er hinterläßt nur einen Bruder, der Gerichtsverfänger in Danzig ist.

Der Einsturz des Wasserreservoirs in Madrid.

Die Hauptstadt Spaniens ist von einem jäheren, in seiner Größe zur Stunde noch nicht zu überschätzten Unglück heimgesucht worden. Ein Bauwerk, das als Wasserreservoir für die Stadt erbaut worden ist, unter seinen Trümmern eine große Zahl von Arbeitern begraben. Die Rettungsarbeiten, deren Organisation König Alfons in die Hand genommen hat, dauern noch an.

• **Madrid, 8. April.** Die Katastrophe im Wasserdepot, das im Bau begriffen war, erfolgte um 7 1/2 Uhr vormittags. Dreihundert Arbeiter waren dort beschäftigt, als das gewölbte Dach infolge Nachgebens des Untergrundes einstürzte, alles unter seinen Trümmern begrabend. Es wurde sofort mit den Rettungsarbeiten begonnen; die Leichen werden auf Karren fortgeschleppt. Die Verwundeten nach dem nahen Spital gebracht. Hierbei spielen sich herzergreifende Szenen ab. Der König wird als Zeichen der Trauer die Reise nach Valencia aufgeben.

• **Madrid, 8. April.** Schon vor zwei Jahren ereignete sich bedeutende Einstürze im sogenannten dritten Wasserdepot. Die Ursachen des neuen Einsturzes waren den Amtleuten bereits bekannt; die Entzerrung gegen die Behörden und die Baugesellschaft ist daher sehr groß. Sobald das Unglück bekannt wurde, legten alle Arbeiter Madrids die Arbeit nieder. Eine ungeheure Menge frömte zu dem Unglücksort, der alsbald durch Gendarmen und Soldaten abgeperrt werden mußte. Die Minister und Behörden sowie der König, der Prinz von Asturien und der Generalstab organisierten die Rettungsarbeiten. Fortwährend werden täglich zehntausende Leichen herausgehoben. Die Zahl der Toten soll bis jetzt 80 betragen. Die der Verwundeten gegen 100. Madrid steigt unter dem furchtbaren Eindruck der Katastrophe. Die Gesamtzahl der Verstorbenen wird auf 900 geschätzt.

• **Madrid, 8. April.** Der König, welcher Schießübungen in Carabanchel beendigt hatte, kam mittags zurück und begab sich nach dem Schloß des heutigen Unglücks. Die Menge brachte dem herrlicher Evationen dar, für welche er sehr bewegt dankte. Er überwachte persönlich das Rettungs- und Abgeriffene Uebermaß und vermittelte Leichname wurden aus dem Schutt herausgehoben. Ein verunmündeter Arbeiter ergriff die Gelegenheit so plötzlich erlag, bevor er sich sein Bild davon machen konnte. Die Arbeiter hatten eine Katastrophe schon befürchtet, da vor 14 Tagen schon drei Gewölbe eingestürzt und in vier anderen starke Risse aufgetreten waren. Der Ingenieur und der Unternehmer des Baues werden allgemein als schuldig verurteilt. Der Ingenieurminister hat eine Untersuchung eingeleitet. Der Minister trat um 5 Uhr zur Beratung zusammen. Scharen von Arbeitern, die ihre Arbeit unterbrochen haben, sind an der Unglücksstätte versammelt.

Gerichtszeitung.

• **Detmold, 8. April.** Seit länger als einer Woche wurde vor dem Gericht hier der Prozeß gegen den Kaufmann **Paul Radt** und dessen Ehefrau **Martha Radt**, Tochter des Kommerzienrats **Wagnermann** aus Eisenach, verhandelt. Die Strafkammer urteilt auf Freispruch und Geldstrafe. Es handelt sich um anonyme Briefe, welche Wemgoer Familien erhielten, Briefe, die das größte Vergehen erregten und Antrieben und Aufbehalten in die Familien brachten. Es wollte lange nicht gelingen, den Briefschreiber zu ermitteln. Die Strafkammer, daß der Angeklagte strach freisprechen ist, dagegen wurde seine Ehefrau wegen Meineids und Weibung zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Diefelbe beteuerte bis zuletzt ihre Unschuld.

Kleines Feuilleton.

• **Verbreitung der Genickstarre.** Mit der Übertragungs- und Verfallsungsgefahr bei Genickstarre durch die Schulen haben sich fühlbar auf besondere Anregung die ober- und mittelschulischen Behörden in Beuthen beschäftigt. Infolge verschiedener, zum Teil recht dringlicher Anfragen, warum die Schulen nicht geschlossen werden, stellten Vertreter der Pädagogischen und Medizinischen Fakultäten dort eine Beratung ab. Es wurde, wie die **Beuth. Ztg.** nach amtlichen Mitteilungen berichtet, dahin entschieden, daß die königliche Regierung bisher noch nicht zu der Überzeugung gelangt konnte, die Schulen zu schließen, weil es bisher an jedem Anhalte dafür fehlt, daß die Übertragung der Krankheit auch nur in einem Falle durch den Luftkontakt in der Schule erfolgt ist. Außerdem befindet man sich durch das unbeaufsichtigte Herumlaufen so vieler Schüler nach Schließung sämtlicher Schulen die Infektionsgefahr vermehrt, statt vermindert werde. Das Gleiche ist der Fall, wenn sich die Schüler der Volksschule bei unglücklichen Wetter in den oft recht engen Arbeiterwohnungen aufhalten müssen, statt in den geräumigen, lauderen Schlafstuben

Im Stadtkreise Weuthen ist die Epidemie ent-
 standen in der Abnahme begriffen, da die
 Gesamtzahl der Erkrankungen nur 35 beträgt,
 während die Zahl von Landreisen sich über
 200 beläuft. Diesen amtlichen Mitteilungen
 stehen — so bemerkt die „Weuth. Ztg.“ dazu
 — die Ansichten verschiedener Ärzte gegen-
 über, welche den Schluss der Schulen im
 ganzen Bezirke fordern. Ein Arzt in Weuthen
 erklärte öffentlich, daß er die Gefahr der An-
 steckung be- d. r. G. Handlung für viel schlimmer
 halte als bei Schularbeit und die Fortsetzung
 des Schulunterrichtes für eine große Gefahr
 ansehe. Er würde, selbst wenn man ihn
 dafür bestrafe, seine Kinder jetzt nicht in die
 Schule schicken. Daß die Weuthener Behörden
 auch der Möglichkeit einer Verschleppung
 durch Schulen, Anstalten usw. volle Aufmerk-
 samkeit schenken, bestätigt die „Weuth. Ztg.“
 andererseits durch folgende Nachricht: „Eine
 Nachweisung über Erkrankungen von Schülern
 haben jetzt die Schulleiter den Amtsvor-
 ständen zu liefern. Die Behörden will den
 Stand der Gesundheits- und anderer an-
 stehenden Krankheiten unter den schulpflichtigen
 Kindern feststellen, um eventual eine
 Schließung der Schulen zu veranlassen.“ Im
 Stadtkreise Königshütte ist plötzlich nach
 mehrträglichen Rückgängen der Zahl von neuen
 Erkrankungen und Todesfällen eine starke
 Zunahme erfolgt. Am 3. April sind dort
 zwei Erwachsene und sechs Kinder erkrankt,
 drei Erwachsene und fünf Kinder gestorben. Wie
 gemeldet wird, sind in einer größeren Anzahl
 der Fälle der Krebse Groß- Streblich und Pleß
 Erkrankungen und Todesfälle vorgekommen.
 Verschiedene oberflächliche Anstalten und Pen-
 sionate haben ihren Böglingen die Reise nach
 der Heimat während der Osterferien unter-
 sagt. — Nach einem Telegramm aus Braun-
 schweig wurde in Wolfenbüttel bei
 einer dort zugereisten Landarbeiterin aus
 Krafau die Gesundheits- festgesetzt. Die Pa-
 tientin wurde in das Krankenhaus gebracht.
 — Aus Osnabrück wird der „Voss. Ztg.“
 depechiert: In Osterwalde bei Hühfel sind
 drei Fälle von Gesundheits- festgesetzt worden,
 von denen bisher zwei tödlich verliefen. — In
 den westlichen Bezirken Galiciens sind
 seit Anfang Februar bis zum 20. März 188
 Personen, darunter 163 Kinder an der Gesundheits-
 erkrankt und 56 Personen, darunter
 55 Kinder, gestorben. Die Krankheit nimmt
 häufig schon nach 6 Stunden einen tödlichen
 Ausgang. Von den genesenden Kindern
 bleiben fast alle taub oder mit anderen Ge-
 brechen behaftet.

der seinen gewöhnlichen Aufenthalt in der L. n. ha-
 tet. Es handelt sich um ein von der Staats-
 anwaltschaft in Detmold eingeleitetes Straf-
 verfahren gegen „Unbekannt“. Die Staats-
 anwaltschaft wollte wissen, durch wen die
 Klippische Landeszeitung in den Stand ge-
 setzt war, ein Telegramm zu veröffentlichen,
 das der Reichsbehörden des Fürsten von
 Schaumburg-Lippe, Dr. K. K. u. S. t. r. a-
 d. o. n. k. an den Vizepräsidenten des lippeischen
 Landtages, Hoffmann, gerichtet hatte. Re-
 dakteur Stürcke hat bei seiner Vernehmung
 in Detmold die Auskunft über seinen Ge-
 währsmann verweigert und wurde wegen
 dieser Weigerung mit einer Geld-
 strafe von 300 M. belegt; auch wurde er in
 Zwangshaft genommen. Bei einer zweiten
 Vernehmung sagte er endlich aus, daß weder
 er noch sein Hintermann das Telegramm von
 einem Staats- oder Telegraphenbeamten
 erhalten habe. Darauf wurde er aus der
 Haft entlassen und kehrte nach Berlin zurück.
 Hier wurde er am 25. März wiederum ver-
 nommen und gefragt, von welcher Privat-
 person er das Telegramm erhalten habe?
 Die Aussage hierauf hat Verr. Stürcke ver-
 weigert, und das Gericht hat gegen ihn wieder-
 um 300 M. Geldstrafe festgesetzt und ihn in
 Zwangshaft genommen. Gegenwärtig
 erhoben die A. A. Dr. Schmidt und Arndt Beschwerde,
 welche auch Erfolg hatte. Es wurde geltend
 gemacht, daß das Zeugnis für die Entscheidung
 der Sache nicht weiter erforderlich sei, da
 nach der eidlichen Aussage Stürckes eine be-
 zugsfähige Person nicht in Frage komme, eine
 strafbare Handlung also nicht vorliege. Die
 Feststellung der Privatperson sei danach gar
 nicht von Interesse, so daß das jetzt von
 Stürcke geforderte Zeugnis für die Entscheidung
 der Sache ohne jede Bedeutung sei. Außer-
 dem dürfe die Bestrafung des Zeugen in der-
 selben Strafsache doch nur einmal erfolgen,
 im vorliegenden Falle handle es sich aber
 um eine zweimalige Bestrafung. Infolged
 dieser Beschwerde wurde Stürcke aus der
 Haft entlassen.

*** Einiges über Abziehen der königlichen Wagen und Kutscher.** Die kaiserlichen Familie fährt in blau lackierten, mit Silberstreifen abgesetzten Wagen, während alle übrigen königlichen Prinzen und Prinzessinnen in blutrot lackierten Wagen gefahren werden, an allen Wagen ist in sichtbarer Weise das königliche Wappen angebracht. Bei allen Kutschen der kaiserlichen Familie legt der Kutscher die breite silberne Kutablenke an, daselbst geschieht auch seitens der Passanten, die als Wagenbegleiter fungieren, wenn nicht als solcher ein Leibjäger mitfährt. Bei den Kutschen der übrigen königlichen Prinzen und Prinzessinnen hat der Kutscher gleichfalls die breite Kutablenke anzulegen, der Hofkammer — falls nicht ein Leibjäger im Wagen begleitet — hat die breite Kutablenke nicht anzulegen, trägt also nur einen Hut mit einfacher Krone. Der zum Allerhöchsteigen Gebrauche für Seine Majestät den Kaiser und König vorhandene Motorwagen ist in derselben Offen- einfarbige lackiert und hellblau gezeichnet, wie der Hofkammerwagen seiner Majestät. Eine Nummer führt dieser Wagen nicht, an dem-
 selben ist eine Krone angebracht, desgleichen das Abzeichen des deutschen Automobil-Klubs. Das Fahrpersonal des Motorwagens trägt braune Anzüge, der Jacketts und die Mützen sind mit breiter goldener Adlerkranz versehen, außerdem trägt der rechts sitzende Fahrer eine doppelte goldene Adlerkranz an beiden Armen. Die Mütze mit der Adlerkranz wird aber nur dann getragen, wenn Seine Majestät sich in dem Wagen befindet, bei anderen Fahrten trägt das Personal eine Mütze ohne Kranz.
*** Das Erdbeben in Indien.** Die Nachrichten aus Lahore lauten heute etwas beruhigender. Es sind zwar fast alle Gebäude mehr oder weniger durch die Erdstöße beschädigt worden, aber die Gerichte und großen glücklicherweise nicht. Man schätzt die Zahl der Angekommenen in Lahore selbst auf 50 bis 100. Europäer befinden sich nicht darunter. Einen außerordentlich Aufbruch rief das Erdbeben in dem Zoologischen Garten hervor. Das Gehege der Vögel hörte man über den ganzen Garten hinweg. Ein eifriges Haus in der Stadt begrub bei seinem Sturz sieben Personen unter seinen Trümmern. Das Waisenhaus und die mohammedanische Schule wurde stark beschädigt, doch konnten die Anwesen rechtzeitig ins Freie flüchten. Am schlimmsten schienen die Stöße im Gebirge gewesen zu sein. Mit einigen der Gebirgsstationen hat die Telegraphenverbindung noch nicht wiederhergestellt werden können. Dharmasala scheint der einzige Ort gewesen zu sein, in dem Europäer verunglückt sind. Der Gouverneur des Punjab hat von Lahore aus einen Ertrag mit Kerzen, Zellen und Proiant nach Patana abgeben lassen, von wo man nach Dharmasala vordringen wird. Die Telegraphenverbindung ist nördlich von Amritsar unterbrochen. Der Kommissar von Jullundur hat die Verbesserung der Wege durch Bioniere an- erordnet. Nach den neuesten Nachrichten hat Dharmasala furchbar gelitten und man glaubt, daß 80% seiner ganzen Bevölkerung ums Leben kamen. Unter den Opfern des Erdbebens in Dharmasala befinden sich 3 mit deutschem Namen: Fräulein V o r b e e r von der deutschen Mission, Frau D a e u l e und die Frau des Kapellmeisters W i l h a m a n n. — Auch von den kleinen Antillen-Inseln St. Christoph, Dominica, Antigua und Guadeloupe werden Erdstöße gemeldet. In ganz Westindien herrscht eine intensive Hitze, wodurch die Furcht der Einwohner vor Erbeben noch gesteigert wird. Der Vulkan La Souf ist zum erstenmal seit der Katastrophe des Jahres 1902 wieder in Tätigkeit. Er wirft Rauch aus, und aus seinem Innern hört man unterirdische Getöse.

abend 9 1/2 Uhr nach Taormina abgereist. Sie wurden vom Kommandanten der „Gerta“ und dem deutschen Konsul nach dem B. h. h. geleitet. Die im Hafen liegenden Schiffe sind heute abend wieder glänzend erleuchtet. Das prächtige Schauspiel hatte eine große Menge von Zuschauern in den am Meere gelegenen Straßen bezaubert.
Aus dem Geschäftsverkehr.
Bedeutung gesunden Blutes
 ist im Allgemeinen noch viel zu wenig be-
 kannt und gewürdigt, denn sonst wäre es un-
 begreiflich, daß so viele Menschen an den ver-
 schiedenen, oft recht unangenehmen Störungen ihrer Gesundheit und ihres Allgemein-
 befindens leiden, ohne daß sie etwas dagegen tun. Erst wenn schwerere Erkrankungen ein-
 treten, wundern man sich darüber und hält
 es für nötig einzugreifen.
 Es sieht eben in solchen Fällen an der Er-
 kenntnis, daß das Blut allein die gesamte
 Ernährung des Körpers in allen seinen Teilen
 bewirkt. Hieraus ergibt sich, welche riesen-
 arbeit es zu erfüllen hat und wie sehr von
 einem kräftigen, richtig zusammengesetzten
 Blute, unser Wohlfinden abhängig ist. So-
 bald an das Blut aus irgend einem Grunde
 infolge schwerer Infektionskrankheiten, An-
 störungen, schnellem Wachstum, nach Wun-
 derverlusten, Überanstrengung usw. besonders
 große Anforderungen gestellt werden, so-
 bald es seine Aufgabe, dem Körper die nötigen
 Lebens- und Aufbaustoffe in richtiger Zu-
 sammensetzung und entsprechender Menge zu-
 zuführen nicht erfüllen kann, muß die Ernährung des
 Organismus leiden und Erscheinungen wie:
 Kopfschmerzen, Müdigkeit, Schwindel, Herz-
 klopfen, Mangel an Appetit, blaßes Gesichts-
 farbe, matte Augen, bleiches Aussehen usw.
 treten ein.
 Hiergegen hilft nur eine Bluterneuerung,
 wie sie Dr. Rob. Schulze in seiner hoch-
 interessanten, sehr lehrreichen Broschüre
 „Die Bluterneuerung“ beschrieben, welche
 in den Apotheken gratis zu haben ist. Es
 lohnt sich darauf, daß von Dr. med. W. Heim
 zu großem Erfolg in bekannte und an-
 gesehene Kliniken (Berlin) Epitälern u. s. w.
 eingeführt und umfassend ausprobiert,
 Eiwiss-Eisen-Extrakt (Wospoer) haltige
 Nahrung- und Stärkungsmittel „Biofon“ eine
 Zeit lang zu nehmen und hierdurch dem
 Körper die erforderlichen Lebens- und Auf-
 baustoffe in genügend großer Quantität und in
 einer Form zuzuführen, die sofort ohne jede
 Beschwerde in die Blutbahn übergeführt werden,
 und in die Blutbahn übergeführt werden.
 Das „Biofon“ ist in den Apotheken, Dro-
 gerien usw. — das 1/2 kg. M. 3. — erhältlich.
 Biofon ist wohlgeschmeckt, leicht herzustellen
 und kann am Morgen anstatt Kaffee oder
 Tee getrunken werden, wodurch auch der nach-
 teilige Einfluß der letzteren auf die Nerven,
 den Magen u. s. w. wegfällt. „Biofon“
 spart den Kranken viel Geld, weil seine An-
 wendung täglich nur wenig kostet und teure
 Eisenmittel, Jodpräparate, Nährpräparate,
 Lebertran u. s. w. überflüssig macht. (805)

Gardinen, Stores, Vorhänge und Teppiche.
 Restbestände letzter Saison im Preise bedeutend ermässigt. (803)
Bei Bar-Einkäufen 3 Proz. Rabatt. A. Huth & Co. Halle, Gr. Steinstr. 86/87.

<p>Kirchennachrichten. Dom. Weerdtigt: Die Witwe Sauer- breg; der Schriftfeger Wels. — Mit- woch, den 12. April, abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst. Prediger Jordan. Stadtkirche. Getauft: Franziska Mariette, Z. d. Lehrers Sack; Henriette Martha, Z. d. Handelsm. Mühlmann; Anna Marie, Z. d. Fabrikarb. Heine; Moriz Wilhelm, Z. d. Klemmer- meistr. Schmeider. — Getauft: Der Lehrer G. V. F. Deinet mit Frau F. J. Deinet, der Buchbinder G. H. H. Seidel mit Frau M. G. geb. Große, Leip- zig. Der Kaufm. A. A. Witter mit Frau M. J. geb. Eise, Gildburgshausen. Der Kaufm. G. A. H. Schliephede mit Frau M. geb. Hoffmann hier. — Weerdtigt: Der S. d. Giarrenmachers Schmidt; der S. d. Kaufmanns Weg. — Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, Bibelgesprächsstunde. — Mühlstraße 2 u. 3 — Pastor Werrler. Altenburg. Getauft: Der ephraimische Sekretär Karl Max Siebold in Berlin, mit Frau Marianne Antoinette geb. Dehler. Der Hofkammer Friedrich Christian Karl Wöhr mit Frau Sophie Dorothea Wilhelmine geb. Müller. — Weerdtigt: Eise, Z. d. Tagelöhners Epfelher. — Mit- woch, den 12. April, abends 7 Uhr, Pa- sionsgottesdienst, im Anschluss Be- wußtseinsfeier. — Pastor Scholl- meyer.</p>	<p>Remmert. Mittwoch, den 12. April, abends 7 Uhr: Passionsgottesdienst Pastor Jordan. Zivilstandsregister der Stadt Merseburg. Vom 3. bis 9. April 1905. Geburten: Der Kaufmann Simon Manasse mit Johanne Epfel- halle, a. E.; der Kaufmann Albin Witter mit Ida Eise, Gildburgshausen; der Kal- tulator im Kaiserlichen Patentamt Max Siebold mit Marianne Dehler, Berlin; der Buchbinder Karl Wöhr mit Sophie Müller, Bismarckstraße 18; der Maurer Gottlob Wöhr mit Minna Eise geb. Stange, Ranpendorf; der Radf. Hugo Schliephede mit Martha Hoffmann, Kreuzstr. 2; der Lehrer Franz Deinet mit Ida Fern. Friederichs, der Buchbinder Friedrich Seidel mit Elisabeth Große, Leipzig; der Former Wilh. Schulz mit Ida Friedrich, Fischerstr. 9. Geboren: Dem Fabrikarbeiter Rauchenbad 1 E., Annenstr. 16; dem Schlosser Malton 1 Z., Unteraltendurg 55; dem Kupferer Magd 1 S., Weidstr. 1; dem Fabrikarbeiter Trajot 1 S., Unter- altendurg 42; dem Fischer Trömer 1 Z., Weidstr. 15; dem Schneider Schneider 1 S., Weidstr. 6; dem Fabrikarbeiter Fildert 1 Z., Unteraltendurg 15; dem Schlosser Voigt 1 S., Fischerstr. 7.</p>	<p>Gestorben: Die Witwe Friederike Sauerbreg geb. Gudenstein 76 J., Ober- burgstr. 7; des Cigarrenmachers Schmidt S. J. g. Ritterstr. 1; der Schriftfeger Hermann Weg 39 J., Wöhrstr. 7; des Kaufmanns Wöhr S. J. 3., Oberreiterstr. 5; des Radf. Epfelher Z. 11 Mon. Unteraltendurg 16. Auktion. Am Dienstag, den 11. April d. J., von vormittags 9 Uhr ab, sollen in Grundstück Friedrichstraße Nr. 2 Sattler u. Tapezierer-Handwerk- zeug und Material als: 1 Kammhalter, Weidbohrer, Sämer, Zangen, Nuten, Feilen, Schraub- zehner, mehrere Rollen Weidband, Hög- bare, Werg, grüne Leinwand, 1 große Partie Sprungfedern, 1 Tafelmage, 1 Lebertöfcher, 1 Schleifstein m. Trei- vorrichtung, 1 Schuhmachermolchine so- wie 2 Tische, 2 große Regale, 1 Kuhl, 2 große Holzfenster, 2 Fensterher, ver- schiedene Leinwand, 1 ein. Anzug, 1 Zier- täfelchen, 1 Pant, 1 Gießkanne, 2 Lampen, 1 Partie Säge, 1 Partie starke Ketten u. öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung veräußert werden. 813 Merseburg, den 7. April 1905. Fried. M. Knuth.</p>	<p>Bazar. Der Bazar zum Besten des wate- rlandischen Frauen Vereins findet am Sonntag, den 21. und Montag, den 22. Mai statt. Wir bitten herzlich, denselben die aletische Teilnahme wie in früheren Jahren zuzuwenden zu wollen, und ihn sowohl durch reichliche Einlen- dung von Gaben, wie durch rege Beteiligung beim Verkauf derselben freudigst zu unterstützen. Zum Empfang der Gaben sind die unter- zeichneten Vorstandsmitglieder bereit. A. u. D. H. Freireich u. d. Rede. Frau Bartels, Frau Blanke, Frau Wirth, Frau v. Worde, Frau Dr. Eylau, Frau Gabler, Gräfin v. Hausonville, Frä. v. Katzen, Frau Reichenau, Frau Reinefack, Frä. Schraube, Frä. U. Treibsch, Frau v. Wangelin, Frau Wether.</p>	<p>Im Gotteskasten St. Bitt fanden sich im verfloffenen Quartal vor: Für Arme konfirmantinnen . . . 20.— Von einer konfirmantinnen . . . 5.— Für den Gutsarzt-Verein . . . 47.— Weidspiegel . . . 17.71. Ohne Bestimmung . . . 7.82. M. 50.50. Den Gebeten sagt herzlichen Dank die Gotteskastenverwaltung. D e l i u s . F e i c h m a n n . Ich suche wegen Veränderung meines Haushaltes sofort oder bis zum 1. Juli ein gewandtes Hausmädchen, das servieren kann. Gräfin d'Haussenville, Dom 16. (815) Reform-Beinkleider größte Auswahl am Plage. (776) G. Schmeider, Halle, Gr. Steinstr. 84.</p>
---	---	---	---	---

Wir braten kochen u. backen

Fleisch Fisch u. Kuchen
nur mit der äusserst wohlsmekenden
Delicatess-Margarine

SOLO in Carton

Grosse Vieh- und Inventarauktion in Zöllschen, Bahnhstation Lützen.

Am Mittwoch, den 12. April, von vorm. 10¹/₂ Uhr an, soll auf dem früheren Gute der Geschwister **Espenhahn** in **Zöllschen b. Lützen** das folgende vorhandene lebende und tote Inventar und Borräte öffentlich meistbietend, unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden und zwar:

- 4 starke Arbeitspferde, darunter 1 Paar Fische, 6 Milchfühe, 3 hochtrag. echte Wilster-Marktschafeln, 1 desgl. Sprungf. Wulle, 1 fette Kuh, 1 St. Jungvieh, 3 tragende Mutterfauen, 1 Mutterfau mit 9 Ferkeln, 1 Sprungf. w. jährl. Eber, 5 große Rüferschweine, ca. 50 Hühner, 3 Meferwagen, 1 Jauchwagen, hochfehl. Dreifachsch, Wäg- und Säemachine, Reinigungs-, Häckel- und Schippelmaschine, Kartoffelquetche, Nachharf, Märkt, Hagel, Pflüge, Krümmer, Eggen, Ribbenheber, dreiteilig. Walze, Ringelwalze, Centrifuge, Decimalwaage, Meferfehrtre, Zreden, Ketten, Säde, Leitern, Karren, ferner ca. 1000 Btr. Schmitz l. ca. 200 Btr. Kartoffeln, ca. 1000 Btr. Kraum- und Langstroh, eine große Partie chem. Dünger, Heu- und Spreuvorräte, Stalldünger und vieles Andere. (777)

Max Mendershausen, Coethen i. Anh.

Todes-Anzeige.

Heute nacht 1/1 Uhr verschied sanft und ruhig nach langen, schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden, meine liebe Mutter, gute Schwieger- und Grossmutter

Frau verw. **Bachbindermeister Pauline Donner**

geb. **Iftiger** in ihrem 69. Lebensjahre.

Dies zeigen hiermit tiefbetrübt an: **Oscar Donner** nebst Frau und Sohn **Herbert**.

Merseburg, 9. April 1905.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhaus, Breitestrasse 2/3 aus, statt. (804)

Trauerfeier im Hause.

Nachlass-Auktion.

Am Mittwoch, den 12. April d. J., von vormittags 9 Uhr an, sollen im Restaurant „zur guten Quelle“ Saalstrasse 9

- 1 Kleiderkoffer, 2 Waschtischränke, 1 Kommode, 3 Tische, 3 Stühle, 1 Küchenschub, 5 Nähmaschinen, 1 Bettstelle m. Matratze, 1 Federkissen, 1 Bettfeder, 2 Kissen, 1 Regulator, 2 Stühle, u. 2 Wecheln, 4 Lampen, 1 Kinderwagen, Wasserf. u. 1 Stofftrommel, Schüsseln, Töpfe, idenes Geschir, Porzellan, Silber, Kleidungsstücke, 1 Accorzhörn, 1 Karton Streifenmützen, 1 Kiste mit 1000 Paquet Streichhölzer öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. (798)

Merseburg, den 7. April 1905.
Fried. W. Knaub.

1 einsp. Feder-Kollwagen, 1 Handwagen zu verkaufen.
Meuschauerstrasse 2.

Halle a. S. Nur 7 Tage! Rossplatz. I. ungarischer u. vornehmer europäischer Zirkus Henry

115 Pferde, 200 Personen bestehend aus 3 indische Elefanten und vielen anderen Spezialitäten dress. Tiere, sowie

Corps de Ballet von 30 reizenden Ungarinnen.
Gala-Première

Dienstag, den 11. April abends 8 Uhr in seinem eigenen komfortabel, der Neuzeit entsprechend eingerichteten, vor jeder Witterung geschützten Zirkus.

Pferdedressuren und Künstlerpersonal wie selbiges in Halle an Reichhaltigkeit, künstlerischer Ausführung und Eleganz noch nie gezeigt wurde.

Nur Spezialitäten 1. Ranges. Sämtlich neu und zum 1. Male in Halle. Original! Original!

Direktor Henry und Frau moderne, unverrätet bestehende Preisrichter-Dressuren.

Die einzig bestehende **Benedetti-Nava-Truppe** (6 Personen) farische Spiele in höchster Vollendung.

The 3 Carnell's Romische Miltzbaufantaten.

Die wunderbare **Elefanten-Truppe** 2 Elefanten, 1 Pferd, Vogge und Affen.

Baronesse von Pillersdorf elegante Schutritzer.

Mrs. Bradburg u. Herr Milano wits Schutritzer.

Mlle. Henriette die elegante Reittänzerin.

Truppe Ghezzi (7 Personen) Barterre-Mitrobaten.

Mlle. Werner und Frä. Selma Reiterinnen.

Das wunderbare **Schmetterlings-Ballett**, getanzt von der Prima-Ballerina Mll. Gaubuk und dem Corps de ballet.

Signor **Giovanni, Mr. Charles, Herr Kleiner, Mr. Cooke, Reittänzer.**

Clown Jansly Jansen mit seinen dressierten Schweinen, Hunden Affen usw.

10 Circus und Auguste 10. Im Zirkus Henry lauter die Devote. „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen.“

Godgebretes R. B. von Halle und Angewand.

Mein Befahren ist zahlreicher Besuch, nicht materiellen Interesses halber, sondern um für die Zukunft bei meinem Wiederkommen in angenehmer Erinnerung zu bleiben.

Um dieses zu erreichen, werde ich bei den vorzüglichsten Leistungen billigste Eintritts-Preise nehmen.

Vogensitz (Mittag-Spaum) Mk. 2.50, Sperrhölz 1. u. 2. Reihe (num. Pflanz-Spaumteil) Mk. 1.75, 1. Platz, 3.-5. Reihe (nummeriert) Mk. 1.30, II. Platz, 6.-8. Reihe Mk. 1. - III. Platz, 9.-12. Reihe 75 Pf., Stehplatz 40 Pf.

Mittag vom Feldweibel abwärts, Schüler und Kinder zahlen mit Ausnahme am Sonntag abends auf Sperrhölz Mk. 1.-, I. Platz 70 Pf., II. Platz 50 Pf., III. Platz 40 Pf., Gallerie 25 Pf.

Vorverkauf: täglich früh 10 Uhr, bei Krüger & Oberndorf, Hagaren-Ann, Große Miltzstrasse, Ecke Gr. Steinstrasse 1-2 bis 6 Uhr abends u. im Zirkus tags von 10-11 Uhr u. von 4 Uhr ununterbroch. Sonn- und Feiertage ist die Zirkustafel geöffnet von 11 bis 1 Uhr und von 2, Uhr ununterbrochen.

Um dem B. B. in jeder Weise entgegenzukommen, werde ich bei den billigen Einzelpreisen auch die übliche händliche Billetsteuer selbst tragen, also **kein Billetsteuer-Zuschlag.**

Tätlich zwei Vorstellungen, am 11. u. 12. April.

Ausnahme-Vorstellung für die B. T. auswärtigen Gäste. Eigenes arrangiertes Programm. Abends 8 Uhr **Grosse Fest-Vorstellung.** Sonntag, den 16. April nur einziger Sonntag in Halle **2 Vorstellungen** den 2. 4 Uhr nachm. und 8 Uhr abends.

P. T. Fern von aller mottifirenden Bekantheit, will ich bemerken, daß mein Intimität auf der Höhe der Zeit steht, fern sogenannter fliegender Zirkus, sondern ein wirkliches Zirkus-Institut, das allen Ansprüchen der Neuzeit entspricht und bitte ich, sich von der Reichhaltigkeit des Programms zu überzeugen. (811)

Heinrich Koschke, Direktor u. Eigentümer.

Müller's Hôtel. (110) Morgen, Mittwoch: Großes Schlachte-Fest.

Ausstellung

von Gesellenkinder der Buchbinder, Drechsler, Glaser, Zattler, Schlosser, Schmiedes, Stellmacher- und Tischler-Zunungen **Merseburgs** im Restaurant „Herzog Christian.“

Es werden ausgestellt: Gesellenstücke derjenigen Lehrlinge, welche bis 15. April d. J. ihre Prüfung bestanden und bei oben genannten Handwerks-Zunungen ihre Prüfungsarbeiten unter Kontrolle angefertigt haben und zwar: (797)

Donnerabend, den 15. ds. Mts., von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm., **Freitag, den 16. ds. Mts.,** von 11 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm., **Sonntag, den 17. ds. Mts.,** von 2 Uhr nachm. bis 6 Uhr nachm.

Eintritt frei. Gesellenstück zur Ausstellung werden Freitag, den 14. d. M. von nachmittags 2-7 Uhr im Ausstellungsfokal angenommen.

Das Comité. Stenographenverein „Stolz“.

Der Verein eröffnet am **Donnerstag, den 13. April,** abends 8 1/2 Uhr

im Restaurant Herzog Christian einen **Unterrichtskursus**

für Damen und Herren in der vereinfachten deutschen Stenographie (Einigungsstystem Stolz-Schrenk) — Honorar einchl. Kosten für Schreibmittel 6 Mark.

Anmeldungen werden bei Beginn des Unterrichts entgegengenommen. **Der Vorstand.**

Schwan DE THOMPSON'S SCHWITZ-MARK TRADE-MARK SEIFEN-PULVER

das beste Waschmittel der Welt

Zu haben in den meisten Geschäften.

Saatkartoffeln, mittelfrühe, ertragsreiche General Gordon.

besonders widerstandsfähig, werden ab hier mit Mk. 2,75 p. 50 kg abgegeben. (778)

Rusche, Rittergut Gohed.

Junges Mädchen, im Kochen und Wäsknähen erfahren, sucht Stellung in besserem Haushalt, zur Vervollkommnung in demselben. **Werte Offerten sind zu richten an H. S. 108 Dessau,** volllagernd. (814)

Brennlicher Beamtenverein.

Nach Mitteilung des Herrn General-Direktors der Provinzial-Städte-Feuerzöglerei der Provinz Sachsen hat sich die Versicherungsgesellschaft **Neptun** in Frankfurt (Main) bereit erklärt, durch die örtlichen Organe der Sozialität Anträge auf Versicherungsabschlüsse gegen Wasserleitungsschäden unter Gewährung eines **Rabatts von 10%**

der Normalprämie für die Sozialitätsgenossen entgegenzunehmen.

Nähere Auskunft erteilt Herr **Magistrats-Sekretär Heinwein** in hier selbst. (808)

Der Vorstand. Dienstag, den 11. April, abends 8 Uhr, im „Tivoli“:

Konzert

von **Frä. Johanna Koch,** Konzert- u. Sängerin und des Herrn **Pianisten Rudolf Heyne,** Konfervator-Direktors aus Leipzig.

Billets in der Stollberg'schen Buchhandlung zu 1.50 Mk., 1 Mk. und 0.50 Mk. — Von 7 Uhr ab an der Abendkasse 0.20 Mk. teurer. **Liederterte 0.10 Mk.** (769)

Germanische Fischhandlung.

Empfehle frisch auf Eis: **Schellfisch, Schollen, Cabelsjau, Bücklinge, Flunders, Aale, Lachsgeringe, geräucherter Schellfisch, Bräheringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Zitronen.**

W. Krämer. Friedrichstraße 9 u. 9a

Wohnungen zu vermieten u. per 1. Juli beziehbar. **Bestere Manarde, 6 Räume, 180 Mark. Parterre, 3 Räume, 144 Mark.** (809)

Zu erfragen bei **Fr. Dietrich, gr. Ritterstr. 17.**

Carl Gieseuth in Halle a. S., Sternstr. 5a., Gründliche Ausbildung in laun. u. laudv. Buchführung etc., sämtl. Kontorfächer. **Prospekte.** Penzion.

Flechten

Schuppenflechte, meduse und milchige Flechte, Herp. Squam. Quentzschinger

offene Füße entstehen aller Art, Rötterflechte, Herp. Squam. wer bisher vergeblich hoffte

geteilt zu werden, wende sich nach Verlauf mit der **Rino-Salbe** bei von **W. u. G. u. G. u. G. u. G.**

Rino-Salbe bei von **W. u. G. u. G. u. G. u. G.**

Militär-Reklamationen (auf Zurückstellung und auf Befreiung) hält ebenso, wie die sonstigen das Aushebungs-geschäft betrefsenden, vom Rgl. Landratsamt vorgeschriebenen Formulare jederzeit vorrätig **Die Kreisblatt-Druckerei.**